Evangelischer Gemeindebrief Oberhöchstadt

April – August 2013

Meine Mutter, die, nebst Schiller, die Bibel für der höchsten Weisheit Quell hielt, glaubte steif und fest, dass König Salomo die Sprache der Vögel verstand. Ich lächelte damals mit der ganzen Überlegenheit meiner 14 Jahre und einer modernen naturwissenschaftlichen Bildung über diese mütterliche Naivität. Jetzt bin ich selbst wie König Salomo: Ich verstehe auch die Sprache der Vögel und der Tiere. Natürlich nicht, als ob sie Menschenworte gebrauchten, sondern ich verstehe die Nuancen und Empfindungen, die sie in ihre Laute legen.

Rosa Luxemburg, Fragment eines Briefes aus dem Gefängnis

Wronke, 23. Mai 1917

Grün ist eine der Farben des Sommers. Wir freuen uns an dem Grün, das wir in vielen Nuancen in Gärten und Wäldern, auf Wiesen und Feldern sehen. Es wirkt auf uns wohltuend und beruhigend. Das Grün ist unsere Lebensgrundlage, denn ohne das Grün der Vegetation gäbe es kein Leben. Die Farbe Grün gilt deshalb als die Farbe des Lebens, des Wachsens und Reifens. Für diese Sommerausgabe des Gemeindebriefes, dessen Thema das Wachsen und die Entwicklung des Glaubens ist, ist daher die Farbe Grün ausgewählt worden.

Inhalt

Thema: Erwachsen glauben, verstehend lieben

3 Zum Geleit
Erwachsen glauben, verstehend lieben

Gottesdienste und Veranstaltungen
6 Gottesdienste in der Kirche
8 Veranstaltungen der Gemeinde
10 Kinder- und Jugendgottesdienste
10 Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang
12 Altkönigstift
13 Seniorenstift Hohenwald

14 Kreise und Gruppen

Aus dem Leben der Gemeinde
18 Konfirmation und Konfirmandenfreizeit
18 Atempause: Stufen des Glaubens
21 Familiengottesdienst mit Anderland
21 Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
22 Chorprojekt und Chorwochenende
22 Für ein gutes Miteinander – Gespräch mit Nortrud Kühnel
27 Kinderkirche MIGO – Entdeckungsreise auf den Spuren des christlichen Glaubens
30 Kinderglaube – Gedanken aus Anderland
34 Konto-Änderung

Streiflichter
36 Veränderung als Chance – neuer Pfarrer der Markus-Gemeinde
39 Fünf Jahre Schwalbacher Tafel
42 Psalmenwanderung

Zum Geleit

Erwachsen glauben, verstehend lieben *von Jisk Steetskamp*

Ein Mensch wächst, und die Art, wie er oder sie die Welt sieht, verändert sich in jeder Lebensphase. Ebenso unterschiedlich wird ein Mensch je nach Alter und Umständen und Erfahrungen die biblische Tradition in sein Leben hineinnehmen oder ausgrenzen. In den Kinderjahren bedeutet das Wort Gott etwas anderes denn in der Konfirmandenzeit oder in den Perioden beruflicher Entfaltung und Elternschaft oder am Abend des Lebens. Alledem ein wenig auf die Spur zu kommen, soll im Atempause-Gottesdienst am 16. Juni geschehen.

Mir kommen bei diesem Thema Sätze aus einem frühchristlichen Brief in den Sinn. Der Apostel Paulus schreibt in dem umwerfend schönen Lied über die Liebe, das uns in 1. Korinther 13 begegnet: „Als ich ein Kind war, redete und dachte ich wie ein Kind und überlegte wie ein Kind. Als ich erwachsen war, hatte ich das Wesen des Kindes abgelegt. Denn jetzt sehen wir alles in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich erkennen, wie ich auch ganz erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die größte unter ihnen aber ist die Liebe.“ Es ist schon ein merkwürdiger Gedankengang: Erwachsen werden heißt hier: das Rätselhafte des Lebens mit Gott wahrnehmen, erwarten, dass die Erkenntnis noch kommt, und zwar als Antwort auf das Erkannt-Sein durch... Zweifelsohne meint Paulus ein Erkannt-Sein durch Gott, aber er nennt seinen Namen nicht, er deutet ihn nur durch die passive Form des Verbs *erkennen* an. Gott verbirgt sich in dem, was dem Menschen, nachdem sich alles als Eitelkeit und flüchtiger Hauch erwiesen hat, bleibt: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Erwachsen werden heißt hier also, die Kraft zu bekommen, Gewissheiten loszulassen und sich der Tatsache zu stellen, mit offenen Fragen, mit dem, was rätselhaft bleibt, zu leben. Nur so, jenseits aller Gewissheit, kann gesagt werden, was dem erwachsen gewordenen Menschen bleibt: Glaube, Hoffnung, Liebe. Für Paulus sind sie keine Werte an sich, sondern stellen die messianische Dynamik da, durch die ein Mensch in eine neue Lebenswirklichkeit hineingestellt wird. Im Galaterbrief spricht der Apostel die Gemeindeglieder mit den Worten an: „Meine Kinder, um die ich immer wieder die Schmerzen einer Geburt erleide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt“ (Galater 4, 19). Glaube heißt für Paulus: Auszug aus taubblinder Selbstbezogenheit, um in die Christuswirklichkeit hinein neu geboren zu werden. „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Galater 2, 20) kann Paulus sagen, und: „Ihr seid alle Kinder Gottes durch den Glauben im Messias Jesus“ (Galater 3, 26). Das hat zur Folge, dass alle Entzweiung zwischen den Menschen aufgehoben wird: „Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau. Denn ihr seid alle eins in Christus“ (Galater 3, 28). Glaube ist die Kraft Gottes, die einen Menschen wie bei der Geburt in eine neue Schöpfungswirklichkeit überführt. Ob solche Überlegungen nur schöne, aber eigentlich leere Worte sind oder aber eine wirkliche Bedeutung haben, hängt davon ab, ob es Räume gibt, in denen diese neue Schöpfung, wie vorläufig und bruchstückhaft auch immer, erfahrbar ist. Ist die christliche Gemeinde ein solcher Raum? Eine drängende Frage für uns, aber eigentlich ist es schon die Frage, die Paulus in seinen Briefen den Gemeinden in Thessaloniki, in Korinth, in der Provinz Galatien (in der heutigen Türkei), in Philippi und Rom stellte. Er selbst reifte in diesen Briefen, in der Auseinandersetzung mit den angeschriebenen Gemeinden, er veränderte mitunter Sichtweisen und Standpunkte. Paulus ist kein Lieferant ewigwährender Wahrheiten, sondern ein Erkunder des neuen Lebens, das ihm durch die Begegnung mit dem auferweckten Christus eröffnet wurde. Es ist spannend, seine Briefe als Zeugnisse eines Kommunikations-Prozesses zu lesen, in dem der Apostel und seine Adressaten darum ringen, am Ende zu werden, wer sie in Christi Namen sein dürfen: Erwachsene und Kundige in Sachen Glaube, Hoffnung und Liebe. Auch für ihn selbst ist das Trio Glaube, Hoffnung, Liebe ein Weg zur geschenkten Liebe, den er stets neu gehen lernt. Das mutet er auch den Gemeinden zu. Darum kann er über Glaube, Hoffnung und Liebe in Bildern von der Geburt, vom Kindsein und Erwachsenwerden reden.

Wenn die Geburt ein Bild für den Glauben ist, so lenkt Hoffnung die kindliche Entwicklung nach vorne. In Römer 8 ist für den Apostel Paulus die Hoffnung ein Stöhnen mit der „ganzen Schöpfung“ nach der Befreiung und der Erlösung, die noch ausstehen. Hoffnung ist das brennende messianische Verlangen, das aus Glauben ein Projekt für eine befreite Zukunft macht. Übrigens: Heute nicht weniger als damals zu Paulus’ Zeiten. Erwachsensein verbindet Paulus mit Liebe. „Bleibt auf dem Weg der Liebe“, setzt der Apostel den Abschnitt seines Briefes nach dem Lied der Liebe fort (1. Korinther 14, 1). Was dazu verhandelt werden muss, ist die Frage: Verstehen wir einander? „Wenn ich“, sagt Paulus, „die Bedeutung eines Lautes nicht erkenne, werde ich für den, der spricht, ein Fremder sein, und der, der spricht, ein Fremder für mich“ (1. Korinther 14, 11). Liebe heißt also nicht: Ich kann für dich (oder mich) auf alle Fragen eine Antwort geben. Im Brustton selbstherrlicher Überzeugung bringt sich keine Liebe zu Gehör. Im Gegenteil gibt es erst auf dem Feld der offenen Fragen die Weite, einander verstehen zu lernen. Den Anderen mit seinen, die Andere mit ihren Fragen zu verstehen, ist erwachsene Liebe, eine Liebe, die nicht blind und taub ist: „Seid nicht Kinder, wo es um Einsicht geht“ (1. Korinther 4, 20). Wir brauchen das gute, maskenlose Gespräch miteinander, in dem Verständnis und neue Perspektiven zur Sprache gebracht werden; wir brauchen das Gespräch, an dem wir wachsen und reifen. Denn auf dem Weg verstehender Liebe wird unser Glaube erwachsen.

Monatsspruch April 2013

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Kolosser 2,6.7

Gottesdienste

In der Kirche *soweit nicht anders angegeben*

Eventuelle kurzfristige Änderungen entnehmen Sie bitte den Kirchlichen Nachrichten im Kronberger Boten oder der Internetseite www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de

Karfreitag, 29. März
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Steetskamp mit Jubilate Chor

Karsamstag, 30. März
23 Uhr Feier der Osternacht
Pfr. Steetskamp

Ostersonntag, 31. März
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Steetskamp

Ostermontag, 1. April
10:15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. i. R. Spory
Im Altkönigstift
auch für die Gemeinde

Sonntag, 7. April
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. i. R. Büttner
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden

Sonntag, 14. April
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 21. April
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 28. April
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Steetskamp
mit Jubilate Chor

Sonntag, 5. Mai
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden

Donnerstag, 9. Mai
Himmelfahrt
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 12. Mai
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Pfingstsonntag, 19. Mai
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp
mit Blockflöten-Ensemble

Pfingstmontag, 20. Mai
10:15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
im Altkönigstift,
auch für die Gemeinde
Pfr. Wiener

Sonntag, 26. Mai
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Dr. van den Brink

Sonntag, 2. Juni
10 Uhr Gottesdienst
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 9. Juni
10 Uhr Gottesdienst zur Konfirmation
Pfr. Steetskamp
mit Schoenberg Brass

Sonntag, 16. Juni
10 Uhr Atempause
Glaubensstufen
Pfr. Muchlinsky und Atempause-Team
mit Wiebke Linde (Klavier) und Judith Ullenboom-Aporta (Querflöte)

Sonntag, 23. Juni
10 Uhr Familien-Gottesdienst mit der Kindertagesstätte Anderland
Pfr. Steetskamp
und Anderland-Team

Sonntag, 30. Juni
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfrin. i. R. Büttner

Sonntag, 7. Juli
10 Uhr Gottesdienst
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 14. Juli
10 Uhr Gottesdienst
Pfrin. i. R. Heimbrock-Stratmann

Sonntag, 21. Juli
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 28. Juli
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 4. August
10 Uhr Gottesdienst
anschließend Kirchencafé und Eine-Welt-Laden
Pfr. i. R. Küchler

Sonntag, 11. August
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 18. August
10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Steetskamp

Sonntag, 25. August
10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Steetskamp

Veranstaltungen der Gemeinde

In der Kirche bzw. an den bei 'Kreise und Gruppen' genannten Orten – soweit nichts anders angegeben.

Mittwoch, 3. April
15 Uhr Seniorenkreis

Donnerstag, 18. April
18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
Klangreise
Anne Sophie Mont-Reynaud

Mittwoch, 8. Mai
15 Uhr Seniorenkreis

Freitag, 17. Mai
18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
Abendessen *bei Katharina* (Ratsstube in Schönberg)

Mittwoch, 5. Juni
15 Uhr Seniorenkreis

Donnerstag, 13. Juni
18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
Lese-Highlights 2012 / 2013, die Vergnügen bereiten
Christiane Schmalenbach

Mittwoch, 3. Juli
15 Uhr Seniorenkreis

Samstag, 20. Juli
15 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
Halbtagsausflug zur Firma Braun, Kronberg mit Führung durch die Braun-Sammlung
Horst Kaupp

Mittwoch, 7. August
15 Uhr Seniorenkreis

Samstag, 17. August bis Sonntag, 18. August
Chor-Wochenende des Jubilate Chors
im Haus am Maiberg, Heppenheim

Montag, 19. August
18 Uhr Kontakt- und Freundeskreis Behinderter
Sommerfest auf der Rathausterrasse

Kinder- und Jugendgottesdienste

Kinderkirche
Gottesdienste für Kinder um 11 Uhr in der Kirche mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen.

Samstag, 20. April
Samstag, 25. Mai
Samstag, 22. Juni

Jugendkirche
Gottesdienste für Jugendliche um 18 Uhr in der Kirche.

Samstag, 20. April
Samstag, 25. Mai
Samstag, 22. Juni

Ökumenische Gottesdienste zum Schulanfang

Montag, 19. August
8:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Schulanfang
in der evangelischen Kirche

Dienstag, 20. August
8 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Einschulung
in der evangelischen Kirche

Kinderkirche *Gott geht mit.*

Altkönigstift

Gottesdienste

Die Gottesdienste beginnen um 10:15 Uhr im Andachtsraum.

Samstag, 30. März
19 Uhr Ökumenische Feier der Osternacht
Pfr. Wiener

Ostermontag, 1. April
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. i. R. Spory

Samstag, 6. April
Herr Kuhn

Samstag, 20. April
Pfr. i. R. Spory

Samstag, 4. Mai
Pfr. Wiener

Pfingstmontag, 20. Mai
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Wiener

Samstag, 1. Juni
Pfr. Wiener

Samstag, 15. Juni
Pfr. Wiener

Samstag, 29. Juni
Pfr. Wiener

Samstag, 13. Juli
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Wiener

Samstag, 27. Juli
Pfr. Wiener

Samstag, 10. August
Pfr. Wiener

Samstag, 24. August
Pfr. Wiener

Ökumenische Gottesdienste im Pflegebereich
jeweils am ersten Dienstag im Monat um 16:30 Uhr in Haus E

Dienstag, 2. April
Pfr. Eckhardt

Dienstag, 7. Mai
Pfr. Wiener

Dienstag, 4. Juni
Pfr. Eckhardt

Dienstag, 2. Juli
Pfr. Wiener

Dienstag, 16. August
Pfr. Eckhardt

Seniorenstift Hohenwald

Gottesdienste und Veranstaltungen

Die Gottesdienste finden am 2. und 4. Donnerstag im Monat um 15:15 Uhr im Andachtsraum statt.

Ostersonntag, 31. März
Ökumenischer Gottesdienst
Pfr. Eckardt

Donnerstag, 4. April
Pfr. Wiener

Donnerstag, 11. April
Herr Kuhn

Donnerstag, 25. April
Pfr. i. R. Spory

Donnerstag, 9. Mai
Himmelfahrt
Pfr. Wiener

Donnerstag, 23. Mai
Pfr. Wiener

Donnerstag, 6. Juni
Pfr. Wiener

Donnerstag, 27. Juni
Pfr. Wiener

Donnerstag, 4. Juli
Pfr. Wiener

Donnerstag, 11. Juli
Pfr. Wiener

Donnerstag, 25. Juli
Pfr. Wiener

Donnerstag, 1. August
Pfr. Wiener

Donnerstag, 8. August
Pfr. Wiener

Donnerstag, 15. August
Mariä Himmelfahrt
Pfr. Wiener

Donnerstag, 22. August
Pfr. Wiener

Gesprächskreis
Jeweils um 15 Uhr.

Dienstag, 30. April
Pfr. Wiener

Dienstag, 14. Mai
Pfr. Wiener

Mittwoch, 19. Juni
Pfr. Wiener

Mittwoch, 17. Juli
Pfr. Wiener

Kreise und Gruppen

Kinderkirche und Jugendkirche
Vorbereitung der Gottesdienste
und weiterer Veranstaltungen
für und mit Kindern.
Nortrud Kühnel, Telefon 641 56
Elina König, Telefon 654 10
Sabine Adam, Telefon 93 95 19
Robert Recknagel, Telefon 664 71
Laura Weber, Telefon 32 49 40
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

Atempause
Vorbereitung der vierteljährlichen
Atempause-Gottesdienste, die in der
Form eine Alternative zum herkömm-
lichen Gottesdienst darstellen.
Sie behandeln ein Thema und werden
musikalisch besonders gestaltet.
Ute Backhaus, Telefon 679 56
Susanna Belschner, Telefon 636 76
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85
Andrea Klingenhäger, Telefon 32 36 40
Elina König, Telefon 654 10
Daniela Wurl, Telefon 391 99 04

Konfirmandenunterricht
dienstags um 15:30 Uhr
im Anbau zum Pfarrhaus,
Albert-Schweitzer-Str. 4

Seniorenkreis
erster Mittwoch jeden Monats
15 – 17 Uhr in der Kirche
Christel Ludig, Telefon 642 53
Utta Wendt, Telefon 618 35

Besuchsdienst
Geburtstagsbesuche bei Senioren
vom 70. Lebensjahr an.
1 × monatlich dienstags 19:30 Uhr
im Anbau zum Pfarrhaus
Gerd Wiesner, Telefon 645 41
Jisk Steetskamp, Telefon 93 71 13

Gemeindebriefredaktion
Treffen nach Absprache im Anbau
zum Pfarrhaus
Ansprechpartner:
Dorothea Büttner, Telefon 31 73 85,
d.-h.buettner@t-online.de
Jisk Steetskamp, Telefon 93 71 13

Ökumene-Ausschuss
in Zusammenarbeit mit der katholischen
St. Vitus-Gemeinde Oberhöchstadt.
Vorbereitung der *Ökumenischen*
Seminare (jährlich im Januar / Februar)
und weiterer gemeinsamer
Veranstaltungen. Die Termine werden
gesondert bekannt gegeben.
Liselotte Klügge, Telefon 629 31

Ökumenisches
Weltgebetstags-Team
Vorbereitung und Durchführung
des Gottesdienstes am Weltgebetstag
(erster Freitag im März)
Ute Backhaus, Telefon 679 56,
ute.backhaus@gmx.de
Elsbeth Raczek, Telefon 39 43 90,
elsbeth.raczek@gmx.de

Kontakt- und Freundeskreis
Behinderter in Kronberg
Themenabende, Feste und Exkursionen
sowie Kontaktpflege
1 x monatlich donnerstags 18 Uhr
Markus-Gemeinde, Friedrichstr. 50
Reinhild Fasler, Beatrix Heute,
Gerd Wiesner, Telefon 645 41
Armin Witzlau, Telefon 96 57 97

Posaunenchor (Schoenberg Brass)
gemeinsam mit der Markus-Gemeinde
Schönberg
Carsten Giegler, Telefon 061 71 790 52

'Jubilate Chor
gemeinsam mit der Markus-Gemeinde,
Schönberg
Proben dienstags 20 Uhr
in der Markus-Gemeinde,
Schönberg, Friedrichstr. 50
Laura Feth, Telefon 0176 64 76 56 96

Blockflöten-Ensemble
Proben donnerstags 17 Uhr in der
Kirche
Margarethe Kleiner, Telefon 637 40
Sigrid Seeling, Telefon 94 00 17

Nähkurs
donnerstags 8:30 – 12 Uhr
donnerstags 19 – 21:30 Uhr
im Anbau zum Pfarrhaus,
Albert-Schweitzer-Straße 4
Frau Zitzmann
(evangelische Familienbildung),
Telefon 061 96 65 26 05

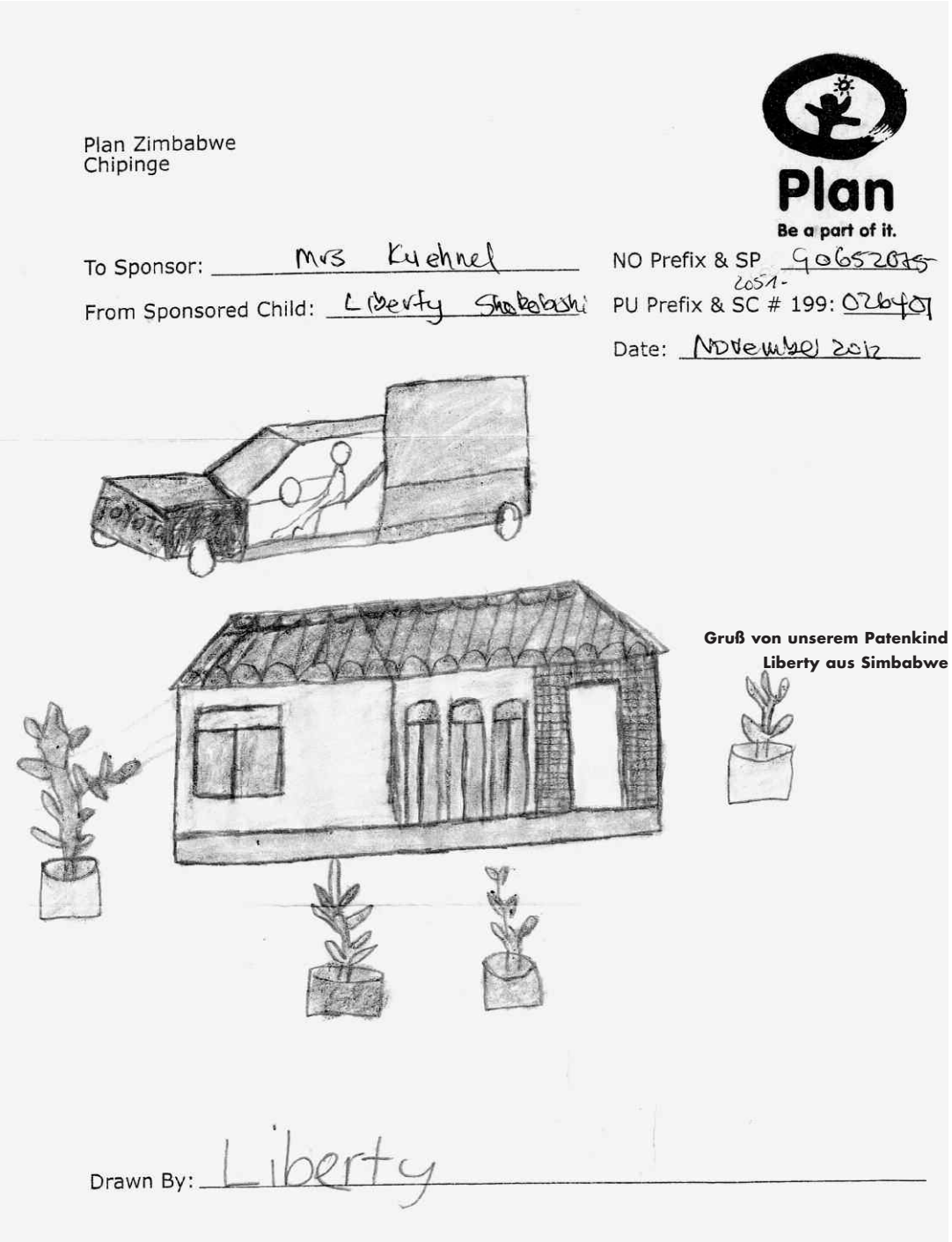
Die Räume der Kirchengemeinde
dienen auch anderen Gruppen als
Treffpunkt: Yoga, Musikfrüherziehung,
Kurse der Familienbildung, Englisch-
kurs für Kinder, Neues Orchester,
A-cappella Ensemble Jane Do, etc.
(Informationen im Pfarrbüro).

Monatsspruch Mai 2013

Öffne deinen Mund für den Stummen,

für das Recht aller Schwachen!

Sprüche 31,8



Plan Zimbabwe
Chipinge

Plan
Be a part of it.

To Sponsor: Mrs Kuehnel

From Sponsored Child: Liberty Shakabashi

NO Prefix & SP 90652075

PU Prefix & SC # 199: 026401 2051-

Date: November 2012

Gruß von unserem Patenkind
Liberty aus Simbabwe

Drawn By: Liberty

Aus dem Leben der Gemeinde

Konfirmation *von Jisk Steetskamp*
Am **Sonntag, den 9. Juni 2013**, feiern die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre Konfirmation. An diesem Sonntag werden sie in der Kirche erwachsene Gemeindeglieder. Sie dürfen das Patenamt bekleiden, an Kirchenvorstandswahlen teilnehmen, und auf Gemeindeversammlungen gilt ihr Votum genau so viel wie das von allen anderen. Das könnte wichtig sein, wenn die Gemeinde sich z. B. für eine neue Pfarrerin oder einen neuen Pfarrer entscheiden soll.

Konfirmiert werden: Casey Berner, Isabelle Cerny, Catherine Decker, Moritz Fuchs, Eric Groß, Maximilian Heinz, Lars Hellriegel, Leon Idziascheck, Sophia Kaiser, Luke Martin, Luca Pallfy Daun, Aron Recknagel, Leon Recknagel, Tim Rünzli und Yvonne Seelig.

Aber bis es so weit ist, wartet auf sie noch das Abenteuer der Konfirmandenfahrt vom 20. bis 25. Mai. Der Tradition unserer Kirchengemeinde der letzten Jahre gemäß wird das ein Segeltörn auf dem Wattenmeer sein. An Bord wird das zusammen Arbeiten und Leben, zusammen Verantwortung übernehmen und zusammen Feiern auf engsten Raum erlebt. Wer dies miterlebt hat, wird es nie mehr vergessen.

Atempause-Gottesdienst am 16. Juni *von Dorothea Büttner*
Stufen des Glaubens – so heißt das Thema der Sommer-Atempause, zu der das Vorbereitungs-Team am **Sonntag, den 16. Juni um 10 Uhr in die Kirche** einlädt. Nach dem Atempause-Gottesdienst im letzten Sommer zum Thema *Glaube – Zweifel* tauchte die Frage auf, ob es Entwicklungsstufen im Glaubensleben gibt, ob ein Kinderglaube, nach dem ein guter Gott alles gut macht und in jeder Situation Schutz und Geborgenheit gibt, abgelöst werden muss von einem kritischen Erwachsenen-Glauben, in dem auch Zweifel ihren Platz haben.

Konfirmandenfreizeit auf dem Segelschiff.

Monatsspruch Juni 2013

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

Apostelgeschichte 14,17

Wie sieht ein reifer Glaube aus, der kritischen Fragen und leidvollen Erfahrungen, die im Leben jedes Menschen unweigerlich kommen, standhalten kann? Was heißt nach der Bibel überhaupt *glauben*? Wie entwickelt sich Glaube, was geht verloren, was bleibt vom Kinderglauben? Wie verhält es sich mit dem christlichen Fundamentalismus?

Das Atempause-Team ist froh, dass es mit Frank Muchlinsky einen kompetenten Referenten gewonnen hat, der diese Fragen in seiner Ansprache aufnehmen will. Frank Muchlinsky ist Pfarrer der Nordkirche und Referent für Religionspädagogik und Kommunikation. Seit Juni 2012 ist er als Redakteur im Gemeinschaftswerk für Evangelische Publizistik in Frankfurt am Main angestellt. Nebenberuflich arbeitet er mit einer besonderen Form der Bibelauslegung, dem Bibliolog. Wie immer wird auch in dieser Atempause die Musik eine besondere Rolle spielen. Wiebke Linde und Judith Ullenbom-Aporta, den Atempause-Besuchern gut bekannt, werden wieder mit Klavier- und Flötenmusik den Gottesdienst bereichern. Anschließend sind alle noch zu Gesprächen bei einem Glas Sekt eingeladen.

Familiengottesdienst am 23. Juni mit den Kindern von Anderland
von Marita Steude

Die Kinder von der Kindertagesstätte Anderland bereiten mit ihren Erzieherinnen für den 23. Juni einen Familiengottesdienst vor. Im Vorfeld zu diesem Gottesdienst werden die Kinder ein religiöses Thema erarbeiten und ihre Gedanken, meist in Form einer Geschichte, darstellen. Alle Kinder und Erwachsenen sind herzlich zu diesem **Familiengottesdienst um 10 Uhr** eingeladen. Im Anschluss an diesen Gottesdienst findet in der Kindertagesstätte ein von den Eltern organisiertes Kirchencafé statt.

Veranstaltungen des Kontakt- und Freundeskreises Behinderter in Kronberg von Gerd Wiesner

Die Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, **um 18 Uhr in der Markus-Gemeinde Schönberg, Friedrich-Straße 50** statt.

Donnerstag, 18. April: Themaabend *Klangreise*, Anne Sophie Mont-Reynaud
Freitag, 17. Mai: Abendessen *bei Katharina* (Ratsstube in Schönberg)
Donnerstag, 13. Juni: Themaabend *Lese-Highlights 2012 / 2013, die Vergnügen bereiten*, Christiane Schmalenbach (Altstadt Buchhandlung)
Samstag, 20. Juli, 15 Uhr: Halbtagsausflug zur Firma Braun, Kronberg; Führung durch die Braun-Sammlung Horst Kaupp; anschließend Kaffee / Tee
Montag, 19. August: Sommerfest auf der Rathausterrasse

Chorprojekt und Chorwochenende des Jubilate Chors

von Dorothea Büttner

Auch dieses Jahr möchte der Jubilate Chor, der gemeinsame Chor der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt und der Markus-Gemeinde Schönberg, unter Leitung von Laura Feth wieder ein größeres musikalisches Werk einstudieren, das in einem gemeinsamen Gottesdienst am 10. November in der Markus-Gemeinde in Schönberg aufgeführt werden soll: die *Missa brevis in C* von Wolfgang Amadeus Mozart (KV 259), die sogenannt *Orgelsolomesse*. Zum intensiven Proben dieses Werkes will der Jubilate Chor **vom 17. – 18. August ein Chorwochenende im *Haus am Maiberg*** in Heppenheim verbringen, wo er in den vergangenen Jahren schon zwei Mal zu Gast war und schöne Tage verbracht hat.

Wer Lust zum Singen hat und sich für dieses Chorprojekt dem Jubilate Chor anschließen will, ist herzlich eingeladen, an diesem Chorwochenende teilzunehmen. Die Proben für die Missa brevis beginnen im Juni. Sie finden (außer in den Ferien) dienstags um 19:45 Uhr in der Markus-Gemeinde Schönberg, Friedrichstraße 50 statt. Kontakt: Chorleiterin Laura Feth Telefon 0176 64 76 56 96 oder Dorothea Büttner 06173 31 73 85.

Für ein gutes Miteinander *von Gabriele Hildmann*

Nortrud Kühnel im Gespräch mit Gabriele Hildmann (das Gespräch wurde am 4. Februar 2013 geführt). Nortrud Kühnel ist seit 2007 Vorsitzende des Kirchenvorstands.

Kaffeepause im *Haus am Maiberg*.
Foto: Strauß-Rothenbücher

Nortrud Kühnel –
Vorsitzende des Kirchenvorstandes

— **Frau Kühnel, welche Aufgaben hat die Vorsitzende des Kirchenvorstands eigentlich zu erledigen?**
Da gibt es sehr viele, die auch formal geregelt sind. Ich will sie jetzt nicht alle aufzählen, das wäre zu lang. Deshalb möchte ich lieber die Intention der Aufgabe beschreiben. Als Vorsitzende leite ich den Kirchenvorstand, der das oberste Leitungsorgan der Kirchengemeinde und verantwortlich für das Gemeindeleben ist. Ich lade zu den Sitzungen ein und lege die Tagesordnung fest. Operativ habe ich die Entscheidungen des Kirchenvorstands umzusetzen, bzw. mitzuhelfen, das sie umgesetzt werden. Darüber berate ich mit den Ausschüssen des Kirchenvorstands, in denen ich per Amt immer Mitglied bin. Mit Pfarrer Steetskamp stehe ich in engem Kontakt, um mit ihm über das Geschehen in der Gemeinde zu reden. Im Tagesgeschäft prüfe ich die Rechtmäßigkeit von Rechnungen und kontrolliere die Finanzwirtschaft unserer Gemeinde. Diese Aufgaben sind sehr zeitintensiv, und ich bin fast jeden Tag mindestens eine Stunde im Pfarrbüro, in dem die Fäden der Gemeindearbeit zusammenlaufen.

— **Meist übernimmt der Gemeindepfarrer die Funktion des Kirchenvorstandsvorsitzenden. Bei uns ist es anders. Wie kam es dazu?**
Eigentlich sieht die Kirchengemeindeordnung der EKHN vor, dass ein Laie den Vorsitz übernimmt, auch wenn das nicht überall durchgeführt werden kann. Auch in der evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt war es bisher durchgängig so, dass der Pfarrer den Vorsitz hatte. Als allerdings Pfarrer Steetskamp im Jahr 2007 Studienurlaub nahm, musste ich als damalige stellvertretende Vorsitzende für drei Monate seine Aufgaben übernehmen. Nach seiner Rückkehr schlug er dem Kirchenvorstand vor, dass ich diese Aufgabe auch in Zukunft weiterführen könnte. So wurde ich zur Vorsitzenden gewählt, und er übernahm das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden. Nach den Neuwahlen des Kirchenvorstandes im November 2009 wurde ich wieder als Vorsitzende vorgeschlagen und vom Kirchenvorstand auch gewählt. Im Januar 2013 wurde ich durch Wahl in meinem Amt bestätigt.

— **Es gibt eine lange Vorgeschichte bis zum heutigen Amt. Wann begann die?**
Aktiv habe ich mich seit 1982 in die Gemeindearbeit eingebracht, in die

Kindergottesdienstarbeit. 1986 wurde ich als Nachrückerin erstmals in den Kirchenvorstand gewählt. Seitdem bin ich Mitglied des Kirchenvorstands. Aktuell ist die Arbeit mit Kindern immer noch einer meiner Schwerpunkte. Allerdings versuche ich, mein Engagement zu reduzieren und die Aufgabe in deutlich jüngere Hände zu legen. Ich stehe aber immer als Springerin zur Verfügung, wenn etwa krankheits- oder berufsbedingt Engpässe entstehen. Mit Daniela Wurl, Elina König und den beiden Jugendlichen Laura Weber und Aron Recknagel stehen nun sehr engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der ersten Reihe der Kinderkirche, die einmal im Monat stattfindet und sehr gute Resonanz findet.

— **Welche Ziele hat die Kirchenvorstandsvorsitzende?**
Mein Hauptanliegen ist es, die Kommunikation zwischen unseren Gemeindegruppen, den Ausschüssen, unserer Kindertagesstätte, dem Pfarrbüro und dem Kirchenvorstand zu verbessern. Häufig kommt es zu terminlichen Überschneidungen und anderen kleineren Problemen. Ansonsten funktioniert unsere Gemeinde sehr gut. Das haben wir den vielen engagierten Gemeindegliedern zu verdanken. Innerhalb der Gemeindearbeit werden sehr viele Aufgabenfelder abgedeckt. Das ist bemerkenswert für eine Gemeinde unserer Größenordnung. Deshalb möchte ich mich bei allen, die mitarbeiten, herzlich bedanken.

— **Trotz des Engagements des Kirchenvorstands und anderer Gemeindeglieder wird sich die Zukunft der Kirchengemeinde nicht einfach gestalten. Was sind die drängendsten Probleme?**
Genau betrachtet sind wir gegenwärtig eine Gemeinde im Umbruch, denn unser Pfarrer, Jisk Steetskamp, wird die Gemeinde Ende September nach mehr als 20 Jahren verlassen. Der Kirchenvorstand ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Nachfolge zu organisieren. Ein anderes drängendes Problem ergibt sich aus der Finanzlage der Gemeinde. Die Gemeinde wird sich auf mittlere Sicht fragen müssen, welche Ausgaben sie sich noch leisten kann und welche nicht mehr möglich sind. Auch dies wird die Gemeinde verändern. Ein drittes Problemfeld ist der Mangel an jüngeren aktiven Gemeindegliedern. Zwar finden neue Gottesdienstformen guten Zuspruch, aber die Bereitschaft, auch Aufgaben innerhalb der Gemeinde zu übernehmen, muss verbessert werden. Da muss der Kirchenvorstand veränderte Konzepte erarbeiten und anbieten.

— **Worin liegt die Stärke unserer Gemeinde?**
Ich denke unsere Stärke liegt im Umgang miteinander, der sehr gut ist. Die Gemeindemitglieder sprechen miteinander und sind deshalb auch bereit, einander zu helfen. Die Menschen sind einfach das größte Potenzial unserer Kirchengemeinde. Insofern bin ich optimistisch, dass wir die zukünftigen Herausforderungen auch gut bewältigen werden.

— **Wie lässt sich die Gemeinde beschreiben?**
Christus zugeneigt, lebend vom tröstlichen Zuspruch der Bibel, bewusst evangelisch, ökumenisch engagiert, dem christlich-jüdischen Dialog verpflichtet, den Kindern zugewandt, offen und freundlich.

— **... und wenn die Kirchenvorstandsvorsitzende gerade nicht im Pfarrbüro zu finden ist, was tut sie dann?**
... sie hört klassische Musik – seit vielen Jahren bin ich ein großer Fan des Rheingau-Musik-Festivals – oder liest Krimis. Ansonsten findet man mich auch oft bei meinem Lieblingsitaliener oder auf meiner Lieblingsinsel Langeoog, auf der ich seit 26 Jahren einen Teil meines Urlaubs verbringe.

Kinderkirche MIGO – Entdeckungsreise auf den Spuren des christlichen Glaubens *von Daniela Wurl*

MIGO – das steht für: *Mit* allen Sinnen dabei – *Immer* lebhaft – *Gott* treffen – *Offen* für die Bedürfnisse der Kinder. So könnte man in wenigen Worten die Kinderkirche beschreiben, zu der wir einmal im Monat in die Evangelische Kirche in Oberhöchstadt, Albert-Schweitzer-Straße 2 einladen. Bei der Vorbereitung haben wir derzeit hauptsächlich Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter im Blick. Jüngere und ältere (Geschwister-)Kinder, erwachsene Begleitpersonen und alle anderen Interessierten sind aber ebenso herzlich willkommene Gäste der Kinderkirche.

Kinderkirche – Mit allen Sinnen dabei.

Mit Musik, Bewegung und Kreativität hören und gestalten wir biblische Geschichten, die erzählen von Schatzsuchern, Drückebergern, Angsthasen, mutigen Abenteurern und anderen Menschen wie Du und ich. Dabei erfahren wir, was Menschen in vergangenen Zeiten mit Gott erlebt haben, wie sie Gott erlebt haben, und wie das ihr Leben bewegt und verändert hat. Und wir fragen: Spricht Gott auch in unserer Zeit zu den Menschen? Und was bedeutet es eigentlich, an Gott zu *glauben*?

Die Bücher der Bibel beschreiben Gott in einer Fülle von Bildern und Vergleichen, die uns wie die Einzelteile eines komplexen Puzzles helfen, eine Vorstellung vom Wesen Gottes zu gewinnen. Da heißt es zum Beispiel, dass Gott wie eine Mutter tröstet. Und dass Gott wie ein liebevoller und gütiger Vater seinem gescheiterten und reuevollen Kind nicht Zorn und Strafe sondern Vergebung, grenzenlose Liebe und jubelnde Freude über dessen Rückkehr entgegenbringt. An anderer Stelle lesen wir vom guten Hirten, dem jedes einzelne seiner Schafe so lieb und wert ist, dass er sie alle beim Namen nennt und sich mit Leib und Leben für deren Schutz und Wohlergehen einsetzt. Diese Beschreibungen Gottes laden einen zum Staunen und zum Vertrauen. Und wenn ich jemanden für *vertrauenswürdig* halte, kann ich entscheiden, mich dieser Person *anzuvertrauen*, ihr viel *zuzutrauen*, an sie zu *glauben*. Und dieses Vertrauen formt den Ackerboden, auf dem ein kleines Samenkörnchen *Glaube* an Gott aufgehen und wachsen, lebensfördernde Kraft entfalten und segensreiche Früchte hervorbringen kann.

In unserem Eingangslied singen wir: „Wir sind eingeladen zum Leben! Unser Gastgeber ist Gott, ja Gott! Seine Liebe will er uns geben. Ist das nicht ein Angebot?!“ Was das nun konkret für mein Leben bedeutet, das gilt es herauszufinden. Dies gleicht einer spannenden Entdeckungsreise, einer Suche nach einem unbeschreiblich wertvollen Schatz. Auf dieser Schatzsuche sind wir gemeinsam unterwegs. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle eingeladen zum gemeinsamen Mittagessen.

Sind Neugier und Interesse geweckt? Sei herzlich willkommen, einfach mal vorbei zu schauen! Die nächsten Termine in diesem Jahr sind (jeweils samstags

um 11 Uhr): 20. April, 25. Mai, 22. Juni, 7. September, 9. November und 7. Dezember. Näheres zum aktuellen Thema und Inhalt der Kinderkirche ist etwa 10 Tage vor dem Termin im Kronberger Boten oder auf der Internetseite der Kirchengemeinde (www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de) nachzulesen.

Kinderglaube – glauben Kinder? Gedanken aus Anderland

von Marita Steude

Wie entwickelt sich der Glaube unserer Kinder? Um die Welt zu verstehen, suchen Kinder nach Orientierung, nach einem Rahmen, in dem sie sich sicher fühlen. Dafür brauchen Kinder Bezugspersonen, die ihnen in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit, des Versorgt-Seins und der Anerkennung genügend Sicherheit geben, damit sie sich auf den Weg machen können, die Welt weiter zu erkunden.

Genauso nähern sich Kinder dem Erfahrungsfeld Religion. Auch hier sind sie auf der Suche nach Orientierung. Zuerst spüren und erleben Kinder christliche Feste, Lieder und Rituale, die den Erwachsenen wichtig sind. Und irgendwann beginnen sie Fragen zu stellen nach Gott und der Welt und machen sich Gedanken über die Wirklichkeit Gottes. Sie wollen wissen, wie er aussieht, wo er wohnt, ob er Mann oder Frau ist usw. Durch ihre Fragen und unseren Antworten bilden sie sich ihre eigene Gottesvorstellung. Er wird präsent für sie. Der Glaube wächst genauso wie die Kinder wachsen, und das braucht Zeit. Je älter Kinder werden, desto mehr verändert sich ihre Gottesvorstellung. Anfangs geben sie Gott meist eine menschliche Gestalt. Später brauchen Kinder dieses Bild nicht mehr.

Als ich bei einer Gesprächsrunde mit unseren Kindern die Frage stellte: „Wo ist für dich Gott?“, antworteten die Kinder: „Gott ist in meinem Herzen, Gott ist in den Gedanken“ oder auch „Gott ist in der Natur“. Auf die Frage: „Was ist Gott?“, hat ein Kind mir folgende philosophische Antwort gegeben: „Gott ist alles, Mann, Frau, Kind, Tier, Pflanze und alles, was uns umgibt, denn er hat alles erschaffen.“

Monatsspruch Juli 2013

Fürchte dich nicht!

Rede nur, schweige nicht!

Denn ich bin mit dir.

Apostelgeschichte 18,9.10

Kinder denken anders als wir Erwachsene. Sie können Grenzen des Denkens überwinden, die für uns fast unüberwindbar sind. In ihrem magischen Land ist noch vieles möglich, was in unserer logischen und von Gesetzen geprägten Welt nicht möglich ist. Deshalb stellen Kinder Fragen, die sich Erwachsene oft nicht mehr stellen. Kinder fragen weiter, sie fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Schmerz und Freude, nach gut und böse, nach Geburt und Tod. Manchmal überfordern uns ihre Fragen und machen uns unsicher. Manchmal stellen sie mit ihren Fragen auch uns und unsere Überzeugungen infrage. Wie sollen wir die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Geburt und Tod beantworten, wenn wir selbst vor allem Fragen und wenig überzeugende Antworten haben? Dazu fällt mir ein Gedicht von Helmut Zöpfl ein:

Ich bin voller Fragen,
wieso und warum?
Doch keiner gibt Auskunft, ein jeder bleibt stumm.
Keiner gibt Antwort woher und wohin.
Wer zeigt mir den Weg und den Sinn?

Aber zum Glück brauchen unsere Kinder keine allwissenden Erwachsenen. Sie brauchen liebevolle Beziehungen zu Menschen, die sie mit ihren Fragen und Gedanken ernst nehmen, die ihnen Denkräume eröffnen und behutsame Anstöße geben. Es ist wichtig, dass wir in den Gesprächen mit den Kindern authentisch bleiben. Wir können uns mit den Kindern auf den Weg machen, um nach Antworten zu suchen, auch wenn unsere Glaubenserfahrungen brüchig sind. Wir sollten aufhören, Kindern auf ihre Fragen nach Gott, nach dem Leben und manchmal auch nach dem Sterben naive und einfache Antworten zu geben. Wenn wir ihnen in diesen Gesprächen auf Augenhöhe begegnen, sie ernst nehmen und gemeinsam nach Antworten suchen, dann wird sich ihr Glaube suchend und kritisch, aber hoffentlich auch weiterhin mit einem kindlichen Vertrauen auf Gott weiterentwickeln. Dann können sie genügend Grundvertrauen aufbauen, um auch bei leidvollen Erfahrungen nicht ihren Glauben und ihre Hoffnung zu verlieren.

Fröhliches Spiel auf der Gemeindewiese.

Kontoänderung *von Jisk Steetskamp*

Unsere Kirchengemeinde hat ihr Konto über viele Jahre bei der Taunus-Sparkasse gehabt. Nach dem Umzug der Filiale Oberhöchstadt kann sie uns aber nicht mehr so betreuen, wie die Gemeinde es braucht. Für die guten Dienste und das herzliche Verhältnis, das die Zusammenarbeit prägte, dankt die Gemeinde der Taunus-Sparkasse in Oberhöchstadt.

Für das Gemeindekonto haben wir nun eine Bleibe bei der Volksbank Oberhöchstadt gefunden. Das neue Konto sieht so aus:

Evangelische Kirchengemeinde Oberhöchstadt
Kontonummer 60 00 69 85 61
BLZ 501 900 00
Volksbank Oberhöchstadt

Erlauben Sie mir, ach, eine Bitte nachzuschieben. Der Seufzer vor der Bitte soll sagen, wie schwer es mir fällt zu betteln. Aber es muss sein: Die Gemeinde braucht es, weil sie finanziell arm dran ist. Eigentlich muss die praktische Arbeit vor allem aus Spenden und Kollekten finanziert werden. Ein Ausschuss des Kirchenvorstands arbeitet emsig daran zu überlegen, wie die Gemeinde sparen kann. Wir haben in diesem Jahr im Bereich der Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit große Lücken. Wenn Sie für dieses Ziel die neue Kontonummer mal ausprobieren möchten, das wäre großartig. Der Dank der Gemeinde ist Ihnen gewiss, und das Pfarrbüro schickt Ihnen eine Spendenbescheinigung.

Monatsspruch August 2013

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.

Psalm 30,12

Streiflichter

Veränderung als Chance *von Gabriele Hildmann*
Pfarrer Dr. Jochen Kramm im Gespräch mit Gabriele Hildmann (das Gespräch wurde am 23. Januar 2013 geführt). Dr. Jochen Kramm ist seit 1. Februar diesen Jahres Pfarrer der Markus-Gemeinde in Schönberg.

— **Herr Dr. Kramm, was hat Sie besonders an der Markus-Gemeinde angesprochen, so dass Sie sich gerade für diese Pfarrstelle entschieden haben?**
Ich finde es sehr reizvoll und herausfordernd hier zu arbeiten. Die Gemeinde befindet sich im Umbruch, was die Möglichkeit eröffnet wegweisend mitzugestalten. Zudem ist das Umfeld interessant, nicht zuletzt aufgrund der Bevölkerungsstruktur. Ich sehe es als lohnenswerte Aufgabe, gemeinsam mit dem Kirchenvorstand die Gemeinde zu öffnen und zu transformieren und damit neue Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

— **Auf welche Erfahrungen können Sie besonders für diese Aufgaben zurückgreifen?**
Natürlich fließen alle Erfahrungen, die ich seit meiner Ordination 1999 gesammelt habe, in die Arbeit ein. Die Erfahrungen meiner letzten Stelle kommen mir für meine jetzige Aufgabe sehr zugute. Bevor ich hier her gekommen bin, war ich von der EKHN für vier Jahre zur Gemeinschaft der evangelischen Kirchen in Europa, in Wien entsandt. Dort hatte ich Gelegenheit zu sehen, welche unterschiedlichen Lösungsstrategien die Kirchen entwickelt haben. Ich habe in den letzten Jahren erfahren können, wo die Probleme der evangelischen Kirchen liegen und viele Antworten darauf kennengelernt. Ich möchte diesen reichen Erfahrungsschatz mit einbeziehen.

— **Die Evangelische Kirche, nicht nur die Markus-Gemeinde, sieht sich vielfältigen Herausforderungen gegenüber, welche sind das aus Ihrer Sicht?**
Da sind zum einen – ganz offensichtlich – das demographische Problem und die Folgen, die eine überalternde Gesellschaft mit sich bringt. Zum anderen hat sich der sozio-kulturelle Rahmen stark verändert. Das führt dazu, dass die Menschen eine andere Einstellung zum Glauben und zur Kirche haben, viele Menschen leben eine Patch-Work-Religion. Religiosität setzt sich heute oft aus mehreren Komponenten, Bausteinen, zusammen. Die Menschen *glauben* evangelisch und richten z. B. ihre Wohnungen nach den Prinzipien des Feng Shui ein. In der globalisierten, vernetzten Welt gibt es heute vielfältige Zugänge zu den unterschiedlichen religiösen Ansichten. Immer mehr Menschen nutzen diese Breite der Möglichkeiten. Für unsere Kirche wird dieser Wandel vor allem organisatorische Änderungen mit sich bringen, denn die Einstellung zu Kirchenmitgliedschaft verändert sich. Grundsätzlich haben die evangelischen Gemeinden einen aktiven Kern, der sich aber stetig regenerieren muss, um der schleichenden Abnahme entgegen zu wirken. Das zu leisten, in einer pluralen Gesellschaft, ist eine stetige Herausforderung.

— **Viele Herausforderungen werden nur übergreifend zu lösen sein. Welche Veränderungen sehen Sie für die drei Kronberger Gemeinden auf mittlere Sicht?**
Ich denke, die drei Gemeinden werden in Zukunft stärker zusammenrücken müssen. Jede Gemeinde hat besondere Stärken und hat damit die Voraussetzungen, ein eigenes klares Profil zu bilden. Auf mittlere Sicht wird nicht jede Gemeinde die ganze Breite des kirchlichen Angebots aufrechterhalten müssen und können. Zukünftig müssen wir stärker kooperieren. Deshalb habe ich es auch als positiv empfunden, dass Pfarrer Steetskamp und die Pfarrer Hackl und Wohlert sich Zeit für das kollegiale Gespräch während meiner Vorstellung genommen haben.

— **Welche Themen stehen ganz oben auf Ihrer Prioritätenliste?**
Thematisch, den inneren Kern der Gemeinde betreffend, ist das der Gottesdienst, die Liturgie. Auch die Konfirmandenarbeit zu beleben ist mir wichtig. Der Kirchenvorstand wünscht sich auch, dass die individuelle Seelsorge belebt wird. Daneben ist sicher die Lösung der Immobilienfrage, die durch die Schließung des Religionspädagogischen Zentrums entstanden ist, substanziell und dringend.

Dr. Jochen Kramm – neuer Pfarrer der Markus-Gemeinde Schönberg

— **Zum Schluss des Gesprächs würde ich gerne auch etwas über den privaten Menschen wissen...**

Da ich Single bin, ist es sehr praktisch, dass ich gerne koche – ich backe auch mein Brot selbst. Ich liebe Opern und das Theater, da freue ich mich, dass ich Frankfurt jetzt vor der Haustüre habe. Ich fahre auch gern Rad – meine sportliche Seite. Und natürlich lese ich viel, gerne auch die englischen und französischen Originale. Und weil Sie explizit fragen, Thomas Mann lese ich besonders gerne.

Fünf Jahre Schwalbacher Tafel *von Klaus Spory*

Unter der Trägerschaft der Familienbildung des Dekanats Kronberg besteht die Schwalbacher Tafel seit dem 1. Dezember 2007.

Gibt es etwas zu feiern?

Ein Anlass für eine Jubelfeier ist es wahrlich nicht, wenn zur Zeit jede Woche mehr als 200 Familien in der Schwalbacher Tafel mit Lebensmitteln und Mitteln des täglichen Bedarfs versorgt werden. Dass viele Menschen dafür lange Fußwege – manche von Neuenhain bis ins südliche Schwalbach – auf sich nehmen, ist ja eher ein Zeichen dafür, dass es auch zwischen Schwalbach, Eschborn und Kronberg Menschen gibt, die froh darüber sind, wenn sie für sich selbst und für ihre Kinder für einen Pauschalbetrag von einem Euro ein oder zwei große Taschen füllen können, für deren Inhalt sie selbst bei einem Billigmarkt mehr als 20 Euro zahlen müssten.

Was heißt *Armut* in reicher Umgebung?

Die Erfahrung von Armut hängt nicht nur von der Höhe des verfügbaren Einkommens ab, sondern auch von den Lebensumständen, unter denen die Menschen in unmittelbarer Umgebung leben. Ein Kind aus einer Hartz IV Familie ist hier in Kronberg gegenüber der Mehrzahl der anderen Kinder ganz automatisch in einer schwierigen Position. Das wird z. B. bei Kindergeburtstagen deutlich. Bei vielen gut situierten Familien ist das ein Highlight für alle eingeladenen Kinder. Gemeinsamer Besuch im Spaßbad oder in einer Indoor-Spielhalle oder gar der Auftritt eines Zauberers sind nicht unüblich. Selbst

wenn das Kind aus der Hartz IV Familie mit eingeladen wird, kann sich seine Familie nie mit einer Gegeneinladung revanchieren, was auf Dauer zum Ausschluss aus der Gemeinschaft der anderen Kinder führen wird... Für Erwachsene ist nicht nur die Teilnahme an den hochwertigen, aber in der Regel auch teuren Kulturangeboten nicht möglich, sondern schon der Besuch eines Sommerfestes mit Bratwurst und Eis für Eltern und Kinder belastet das Familienbudget über Gebühr. Die soziale Isolation kommt also zur wirtschaftlichen Isolation dazu.

Fünf Jahre Tafel – trotzdem Grund zur Dankbarkeit?
Ja, wir sind dankbar für die mehr als 50 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Waren aus den Geschäften abholen, sie sortieren und an den zwei Ausgabeterminen austeilen. Was für eine schwierige Arbeit das Sortieren von Obst, Gemüse, Eiern und Frischwaren ist, haben Prominente aus Politik und Kirche erfahren, die wir im Dezember zur praktischen Vorbereitung einer Ausgabe eingeladen hatten.

Die zweite gute Seite der Tafel...
Waren im Wert von ca. 250.000 Euro werden pro Jahr von der Tafel ausgegeben, Waren die ansonsten zum größten Teil von den Bäckereien und Märkten in den Müll geworfen würden. Wir freuen uns, wenn die Brottheke gut gefüllt ist, aber es ist auch erschreckend, wenn wir daran denken, dass all dieses Brot, für das unsere Kunden sehr dankbar sind, weggeworfen würde.

Welche Unterstützung erfährt die Tafel aus Oberhöchstadt?
Geldspenden für den Betrieb der Tafel kommen aus Kollekten in Gottesdiensten und von einzelnen Gemeindegliedern, besonders von Bewohnern das Altkönigstifts. Bei der Aktion *Weihnachtstüten* beteiligen sich Gemeindeglieder, vor allem auch Eltern der Kindertagesstätte *Schöne Aussicht*. Waren für die Ausgabe erhalten wir regelmäßig vom Hofgut Hohenwald (Eier), von Familie Nuici (Nah und Gut) und von der Bäckerei Flach. Immer wieder helfen auch Oberhöchstädter bei der praktischen Arbeit mit. Wir denken hier ganz besonders an den im letzten Jahr verstorbenen Prof. Günther Ludig, der zu den Mitbegründern der Tafel gehörte. Wir sind für alle Unterstützung sehr dankbar.

Brottheke: Tägliches Brot für viele.

Für Fragen zur Tafelarbeit stehen zur Verfügung: Klaus Spory, Telefon 06173 31 74 55 oder Judith Grafe, Evangelische Familienbildung Telefon 061 96 56 01 80. Spendenkonto: Schwalbacher Tafel Konto 197 03 64 86, BLZ 510 500 15, Nassauische Sparkasse.

Meditative Wege zwischen Main und Taunus *von Hans A. Genthe*

Auf meditative Wege zwischen Main und Taunus führen Psalmenwanderungen in Hofheim und Umgebung. Die Kirchenmusikerin Katharina Bereiter lädt in diesem und im nächsten Jahr achtmal an schöne und manchmal verschwiegene Orte ein, wie einen schwer zu findenden jüdischen Friedhof oder in eine kleine Kapelle, die mit zwei Personen schon voll besetzt ist. Jede der drei bis vier Stationen pro Wanderweg hat einen Psalm zum Thema, der dann gelesen und durch Musik, Kunst oder Tanz interpretiert und ausgelegt wird.

Gerade solche Orte laden zum Beten, Nachdenken und Hinhören ein. So erklärt die Hofheimer Kantorin die Idee der Psalmenwanderung. „Psalmen spiegeln wie kaum ein anderer Text der Bibel alle Lebensalters und alle Befindlichkeiten wieder“. Entsprechend unterschiedlich seien die insgesamt 27 Stationen, die die Psalmenwanderer an acht Nachmittagen singend und betend, laufend und erzählend, aufsuchen können. Es sind evangelische und katholische Kirchen, Altenheime und Friedhöfe, Kapellen und Tempel. Es geht durch die Ortschaften, durch den Wald und übers Feld. Und eine Kaffeepause gehört auch immer dazu.

Der erste Weg startet am 11. Mai 2013 um 14:30 Uhr in der evangelischen Kirche in Hofheims Ortsteil Wildsachsen mit Psalm 119 „Wohl denen, die da wandeln“ und passender Orgelmusik. Am nur 500 Meter entfernten Friedhof singt die Marxheimer Thomaskantorei zum Psalm 130 „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir“. Ein 3,5 km langer Weg führt die Gruppe durch den dichten Wald hinauf nach Langenhain, wo die Teilnehmer den Psalm 31 singend kennenlernen. Nach einer Kaffeepause geht es weiter mit dem „Baum an den Wasserbächen“ in Psalm 1. Und wem der 45-minütige Rückweg hinunter nach Wildachsen zu weit ist, nutzt den bereitgestellten Fahrdienst.

Die folgenden Wege führen am 8. Juni von Langenhain nach Lorsbach, am 6. Juli von Lorsbach nach Hofheim und am 1. September zu einem Orgelspaziergang durch Hofheim. Weitere Psalmenwege gibt es ab Frühjahr 2014. Alle Termine, Wege und Inhalte zeigt die Internetseite *www.psalmenwanderung.de.*

Kommt noch jemand zur Kinderkirche?

Wichtige Adressen

Evangelisches Pfarramt Oberhöchstadt
Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 9371-11
Fax 06173 9371-15
ev.kirchengemeinde.oberhoechstadt@ekhn-net.de
www.ev-kirchengemeinde-oberhoechstadt.de
Konto 60 00 69 85 61
Volksbank Oberhöchstadt
Blz 501 900 00

Sekretariat
Cornelia Sorg
Bürozeiten
Mo bis Mi 9 – 13 Uhr
Do 9 – 16 Uhr

Pfarrer Jisk Steetskamp
Albert-Schweitzer-Str. 4
Telefon 06173 93 71-13
steetskamp@gmx.de

Küsterin
Erika Paul
Telefon 06173 645 63

Vorsitzende des Kirchenvorstandes
Nortrud Kühnel
Telefon 06173 64 156
nortrud.kuehnel@gmx.de

Seniorenstifte
Pfarrer Christian Wiener
Augustinum,
Apartment 129
Georg-Rückert-Str. 2
65812 Bad Soden
Telefon 06196 201 129
christian.wiener@dekanat-kronberg.de

Evangelische Kindertagesstätte Anderland
Albert-Schweitzer-Str. 2
Leiterin Stephanie Edling
Telefon 06173 63 712
Kita.anderland@arcor.de
www.kita-anderland.de

Organist
Karl-Christoph Neumann
karlchrisneumann@web.de

Telefonseelsorge
Telefon 0800 111 01 11

Freundeskreis der Chormusik Oberhöchstadt
Ernst-August Küchler
Telefon 06173 63 566
Konto 800 00 85
Taunussparkasse
Blz 512 500 00

Ökumenische Diakoniestation
Kronberg (Krankenpflege)
Johanna-Haag-Haus
Wilhelm-Bonn-Str. 5
Telefon 06173 4552
und 9263-0, Nachrichten auf AB werden stündlich bis 17 Uhr abgehört.
Fax 06173 9263-16
Sprechzeiten
Mo bis Do 8-15 Uhr

Förderverein der Ökumenischen Diakoniestation Kronberg
Konto 718 71 80
Deutsche Bank
Blz 500 700 10

Impressum
Der Gemeindebrief wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Oberhöchstadt.
Redaktion Dorothea Büttner, Gabriele Hildmann, Nortrud Kühnel, Jisk Steetskamp
Gestaltung Eike Dingler, Berlin und Niels Schrader, Amsterdam
Druck und Verlag Pfeiffer, Sulzbach
V.i.S.d.P. Der Kirchenvorstand